

Bless, Gerard; Klaghofer, Richard

Begabte Schüler in Integrationsklassen - Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 215-223



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Bless, Gerard; Klaghofer, Richard: Begabte Schüler in Integrationsklassen - Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 215-223 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130245

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 2 – März 1991

I. Thema: Schulische Integration

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt 161
- URS HAEBERLIN Die Integration von leistungsschwachen Schülern – Ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse zu Wirkungen von Regelklassen, Integrationsklassen und Sonderklassen auf „Lernbehinderte“ 167
- HANNELORE REICHER Zur schulischen Integration behinderter Kinder. Eine empirische Untersuchung der Einstellungen von Eltern 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Begabte Schüler in Integrationsklassen – Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren 215
- GOTTHILF GERHARD
HILLER Von normierter Einfalt zu normaler Vielfalt. Plädoyer für eine Stärkung der integrativen Funktion des Bildungssystems 225
- GÜNTHER LIST Vom Triumph der „deutschen“ Methode über die Gebärdensprache – Problemskizze zur Pädagogisierung der Gehörlosigkeit im 19. Jahrhundert 245

II. Diskussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasie auf abschüssiger Bahn 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Frühleser – Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in den Regierungsbezirken Unterfranken und Köln 285

III. Besprechungen

- HANS SCHEUERL GERD E. SCHÄFER: Spielphantasie und Spielumwelt. Spielen, Bilden und Gestalten als Prozesse zwischen Innen und Außen 309
- JOHANNES GRUNTZ-STOLL LUDWIG DUNCKER/FRIEDEMANN MAURER/GERD E. SCHÄFER (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt 311
- SEBASTIAN MÜLLER-ROLLI KONRAD WÜNSCHE: Bauhaus: Versuche, das Leben zu ordnen 313
- HEINZ-HERMANN KRÜGER KARIN KLEINESPEL: Schule als biographische Erfahrung. Die Laborschule im Urteil ihrer Absolventen 315
- KLAUS PRANGE HANS GLÖCKEL: Vom Unterricht. Lehrbuch der Allgemeinen Didaktik 319
- HEINZ-ELMAR TENORTH Sociolinguistica – Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik 322

IV. Dokumentation

- Pädagogische Neuerscheinungen 327

Contents

I. Topic: Mainstreaming

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – An Introduction 161
- URS HAEBERLIN The Integration of Low-Achieving Students – A survey of empirical research concerning the impact of regular, integrative, and special classes on „educationally subnormal“ children 167
- HANNELORE REICHER The Mainstreaming of Handicapped Children – An empirical study on parent attitudes 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Gifted Students in Integrative Classes – A study on both the development of academic achievement and social and emotional factors 225
- GOTTHILF GERHARD
HILLER From Standardized Simplicity to Normal Diversity – A plea for strengthening the integrative function of the educational system 235
- GÜNTHER LIST The Triumph of the „German“ Method Over Sign Language – A critical outline of pedagogical concepts concerning deafness in the 19th century 245

II. Discussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasia Going Off the Rails 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Early Readers – Results of a questionnaire survey conducted in the administrative districts of Lower Franconia and Cologne 285

III. Book Reviews 309

IV. Documentation 327

Ankündigungen

Das Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität Göttingen veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 25. September 1991 ein internationales Symposium zum Thema „Mehrdimensionale Lehr-Lern-Arrangements – Lernen, Denken, Handeln in komplexen beruflichen Situationen“. Nähere Informationen und Anmeldung: Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität, Platz der Göttinger Sieben 7, 3400 Göttingen, Tel.: 0551/394421/22.

Das Forum Erlebnispädagogik, eine Arbeitsgemeinschaft von Praktikern und Theoretikern der Erlebnispädagogik, veranstaltet vom 16. bis 19. Oktober 1991 eine Fachtagung mit dem Thema: „Erlebnispädagogik: Mode, Methode oder mehr? – Standortbestimmung & Perspektiven“. Nähere Information und Anmeldung bei: Forum Erlebnispädagogik, c/o OUTWARD BOUND, Franz-Josef Wagner/Bernd Heckmair, Nymphenburger Straße 42, 8000 München 2.

Vom 29. Juli – 1. August 1991 findet in Baden (Österreich) das „11. Europäische Pädagogische Symposium (EPSO '91)“ statt. Weitere Informationen ESPO-Sekretariat: Pädagogische Akademie Baden, Mühlgasse 67, A-2500 Baden, Tel.: 02252/88572–74/0.

Förderpreis:

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hat einen Förderpreis für Nachwuchskräfte in der Erziehungswissenschaft gestiftet. Als Summe stehen insgesamt DM 6000,- für drei Preise zur Verfügung. Die Auszeichnungen erfolgen für deutschsprachige erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Gefördert werden Personen, die nach dem 31. 12. 1950 geboren und bis zum 30. 6. 1991 weder habilitiert noch zum Professor ernannt sind. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Redaktionen/Schriftleitungen von wissenschaftlichen Zeitschriften, die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Aus den Jahrgängen 1989 und 1990 können jeweils bis zu drei Arbeiten eingereicht werden. Die Einsendungen sind bis zum 30. 6. 1991 in fünffacher Ausfertigung zu richten an: Prof. Dr. Dieter Lenzen, Freie Universität Berlin, Institut für Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arnimallee 10, D-1000 Berlin 33.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe der Z. f. Päd. liegt das Jahres-Register 1990 bei.

Vorschau auf Heft 3/91

Themenschwerpunkt „Schulgeschichte“ mit Beiträgen von G. SCHUBRING, M. SAUER, C.-H. OFFEN, R. GÖPPEL; weitere Beiträge von H. RUMPF, J. OELKERS und B. GAEBE.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 82 91), Telefax: 0041-31/65 37 73. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/2197 15/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 83 80).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1–2 Beihefte) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 98,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versandungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 78,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 25,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 24,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 1001 54, 6940 Weinheim, Tel.: 06201/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 1001 61, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/23 94 70.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

ISSN 0044–3247

Verlagsmitteilung

Die Kostenentwicklung gerade bei spezialisierten Fachzeitschriften macht eine Preiserhöhung bei der Zeitschrift für Pädagogik unumgänglich.

Von der Ausgabe 3/91 an betragen die Bezugsgebühren für ein Jahresabonnement DM 128,-, für ein Studentenabonnement DM 98,-, jeweils zuzüglich Versandanteil.

Ab diesem Zeitpunkt beträgt der Preis für ein Einzelheft DM 32,-, zuzüglich Versandkosten.

Wir bitten herzlich um Verständnis für die Preiserhöhung.

Begabte Schüler in Integrationsklassen

Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel behandelt die Frage, inwieweit sich die Integration von lernbehinderten Kindern in die „Regelklasse mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ auf die Entwicklung von überdurchschnittlich begabten Schülern negativ auswirkt. Die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung liefern keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß begabte Schüler in Integrationsklassen im Vergleich zu begabten in gewöhnlichen Regelklassen bezüglich Schulleistung, sozialer Stellung, subjektiven Wohlbefindens (Schulunlust) und Einschätzung der eigenen schulischen Fähigkeiten (Begabungskonzept) benachteiligt sind.

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit dem Thema Integration schwacher oder behinderter Kinder in die Regelschule. Er ist im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützten Projekts „Die Integration schulleistungsschwacher Kinder“ entstanden. Die meisten bisherigen Effizienzforschungen zur Integration bemühten sich um die Untersuchung und den Vergleich der Wirkungen von Sonder- und Integrationsklassen auf die Entwicklung behinderter Kinder. Hierzu liefern beispielsweise die Arbeiten von KNIEL (1979), CARLBERG/KAVALE (1980), MADDEN/SLAVIN (1983) und HAEBERLIN/BLESS/MOSER/KLAGHOFER (1990) einen umfassenden Überblick. Ergänzend dazu richtet sich das Interesse der nachstehenden Untersuchung auf die Entwicklung „guter“ Schüler in Integrationsklassen. Sowohl bei der Bewertung von integrierenden Schulformen als auch in öffentlichen Veranstaltungen zum Thema Integration wird immer wieder mit ängstlicher Besorgnis die Befürchtung geäußert, daß die Eingliederung schwacher oder behinderter Kinder in die Regelschule Nachteile für die „guten“ Regelschüler haben könnte. Dieser Besorgnis nachzugehen, blieb bisher der gegenüber Integrationsversuchen kritischen Öffentlichkeit weitgehend geschuldet und stellt das Ziel dieses Beitrages dar.

Im deutschsprachigen Raum wurde dieser Frage einzig in der von WOCKEN (1987) durchgeführten Studie nachgegangen. Er untersuchte in den Hamburger Integrationsklassen die Frage, ob die Schulleistungen nichtbehinderter Kinder genauso gut sind wie in Regelklassen. Er verglich folgende Schulleistungen nichtbehinderter Schüler von Integrationsklassen mit Kontrollgruppen: Lesefertigkeit (DLF1-2) von 13 Integrationsklassen des ersten Schuljahres ($n = 176$) mit der Eichstichprobe ($n = 320$), Zahlenrechnen (AST2) von sieben Integrationsklassen des zweiten Schuljahres ($n = 92$) mit den Leistun-

gen von sieben Parallelklassen ohne Integration ($n = 142$), Leseverständnis (AST2) von weiteren sieben Integrationsklassen des zweiten Schuljahres ($n = 95$) mit den Leistungen von sieben Parallelklassen ohne Integration ($n = 201$). Bei allen drei Prüfverfahren wurden signifikant höhere Mittelwerte und bedeutsam geringere Streuungen für die Integrationsklassen ermittelt, so daß vorerst angenommen werden muß, daß die nichtbehinderten Schüler in den Hamburger Integrationsklassen in ihren schulischen Leistungen besser dastehen als vergleichbare Schüler in Grundschulklassen. In Anbetracht der geringen Stichprobe, des vermutlich aufgrund zu leichter Erhebungsverfahren eingetretenen Ceiling-Effektes (gute Schüler können ihre eigentlichen Fähigkeiten im betreffenden Test nicht ausdrücken, da Aufgaben mit einem höheren Schwierigkeitsgrad nicht oder unzureichend angeboten werden) und des Umstandes, daß die Unterschiede zwischen den Klassen einer Schulform größer sind als zwischen den Schulformen, interpretiert WOCKEN die gefundenen Ergebnisse vorsichtig und kommt zum Schluß: „Die vergleichenden Untersuchungen der Schulleistungen in Integrations- und Regelklassen ergeben damit insgesamt ein Patt der konkurrierenden Systeme: Zwischen Integrationsklassen und Regelklassen bestehen keine bedeutsamen Leistungsunterschiede“ (WOCKEN 1987, S. 304).

Die nachstehende Untersuchung konzentriert sich auf die Entwicklung der Schulleistungen sowie sozialer und emotionaler Faktoren begabter Schüler in Regelklassen (RG) und in „Regelklassenklassen mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ (RG+) und geht der Frage nach, inwiefern die Integration von Lernbehinderten Nachteile für die Entwicklung begabter Schüler mit sich bringt.

In der Schulform „Regelklasse mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ werden lernbehinderte Kinder gemeinsam mit „normalen“ Schülern in der Regelklasse unterrichtet (vgl. HAEBERLIN/BLESS/MOSER/KLAGHOFER 1990, S. 41 ff.). Sie erhalten dort zusätzlich und begleitend zum Unterricht eine spezielle Förderung. Dem Regelklassenlehrer werden dabei in dreierlei Hinsicht Hilfen angeboten:

- Der Klassenlehrer wird von einem externen Fachmann (Schulischer Heilpädagoge) beraten und unterstützt.
- Der lernbehinderte Schüler wird in bestimmten Fächern von einem externen Fachmann innerhalb der Klasse während des Unterrichts unterstützt.
- Der lernbehinderte Schüler begibt sich für besondere Therapien oder spezielle Fördermaßnahmen zu einem externen Fachmann.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse von WOCKEN (1987), jedoch ausgedehnt auf die Entwicklung sozialer und emotionaler Faktoren, gehen wir von folgender allgemeinen Hypothese aus: *Die Integration von lernbehinderten Kindern in die „Regelklasse mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ hat keinen negativen Einfluß auf die Entwicklung begabter Schüler.*

2. Untersuchungsvorgehen

Zur Überprüfung der formulierten Hypothese wird auf das Datenmaterial der Freiburger Studie über Wirkungen separierender und integrierender Schulformen auf schulleistungsschwache Schüler zurückgegriffen (HAEBERLIN/BLESS/MOSER/KLAGHOFER 1990). In dieser Studie wird die Entwicklung von Schülern des vierten und fünften Schuljahres über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren verfolgt. In der vorliegenden Auswertung werden die Schüler des fünften Schuljahres nicht berücksichtigt, da über den Lernfortschritt der begabten Schüler dieses Alters aufgrund der für sie zu leichten Schulleistungstests (Ceiling-Effekt) keine Aussagen gemacht werden können. Somit umfaßt hier die Ausgangsstichprobe insgesamt 866 Schüler des vierten Schuljahres aus repräsentativ ausgewählten Regionen mit ländlichem Charakter der deutschsprachigen Schweiz und des Fürstentum Liechtensteins, wobei 578 Schüler eine Regelklasse und 288 Schüler eine „Regelklasse mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ besuchen. Nach dem Ausscheiden der Schüler mit einer fremden Muttersprache und jener mit fehlenden Daten (Abwesenheit des Schülers bei der Datenerhebung, Wegzug oder Klassenwechsel zwischen beiden Meßzeitpunkten) verbleiben 391 Regelschüler und 205 Schüler aus Integrationsklassen.

Zur Beantwortung unserer Fragestellung bietet sich ein Design mit drei unabhängigen Variablen an: Begabung, Schulform und Zeit. Schüler mit einem IQ über 115 (erhoben mit dem CFT20 von WEISS 1980) betrachten wir als überdurchschnittlich begabte Schüler, jene mit einem IQ kleiner oder gleich 115 als durchschnittlich und unterdurchschnittlich begabte Schüler. Zur Messung der abhängigen Variablen werden eingesetzt: Soziometrischer Test von KRÜGER (1976, Soziometrischer Status), Fragebogen zur Erfassung von Dimensionen der Integration von Schülern FDI 4–6 von HAEBERLIN u. a. (1989, Selbsteinschätzung der Beziehung zu Mitschülern, des subjektiven Wohlbefindens in der Klasse und der eigenen schulischen Begabung), Schulleistungstests (mathematische Grundoperationen, Textrechnen, Wortschatz, Leseverständnis, Wortverständnis und Rechtschreiben). Für ausführliche Informationen über die eingesetzten Meßverfahren verweisen wir den Leser auf HAEBERLIN/BLESS/MOSER/KLAGHOFER (1990, S. 170 ff.).

Mit Hilfe der dreifachen Varianzanalyse (Meßwiederholung) wird die Entwicklung in den genannten Bereichen von folgenden vier Schülergruppen miteinander verglichen: Schüler in Regelklassen mit einem IQ > 115 beziehungsweise IQ ≤ 115 und Schüler in „Regelklassen mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ mit einem IQ > 115 und IQ ≤ 115 . Um vergleichbare Schülergruppen herzustellen, wurde die Stichprobe beider Schulformen nach dem genauen Gesamtergebnis der Schulleistungstests beim ersten Meßzeitpunkt parallelisiert.

3. Ergebnisse

Schulleistungen: Die folgende Auswertung beinhaltet Aussagen über die schulische Gesamtleistung der Schüler, welche auf dem Zusammenschluss der Werte der einzelnen Schulleistungstests basiert (vgl. dazu HAEBERLIN u. a. 1990, S. 191ff.). Tabelle 1 liefert eine Übersicht über die Mittelwerte und die Ergebnisse der Varianzanalyse. Die signifikanten Haupteffekte der Faktoren „Begabung“ ($p < .001$) und „Meßzeitpunkt“ ($p < .001$) sind trivial. Die signifikante Wechselwirkung zwischen „Begabung“ und „Meßzeitpunkt“ ($p = .021$) deutet auf einen über die Zeit stärkeren Leistungsanstieg der durchschnittlich und unterdurchschnittlich begabten Schüler hin, was jedoch im Zusammenhang unserer Fragestellung nicht relevant ist. Die Hypothese „Begabte Schüler werden durch die Integration von Lernbehinderten in Integrationsklassen bezüglich ihrer Lernfortschritte nicht benachteiligt“ müßte verworfen werden, wenn die zweifache Wechselwirkung „Begabung“ x „Schulform“ und/oder die dreifache Wechselwirkung „Begabung“ x „Schulform“ x „Meßzeitpunkt“ zu Ungunsten überdurchschnittlich begabter Schüler in „Regelklassen mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ signifikant wäre. Zur Vermeidung einer fälschlichen Beibehaltung unserer als Nullhypothese formulierten Annahme (Vermeidung des β -Fehlers) wird die Irrtumswahrscheinlichkeit α vergleichsweise hoch angesetzt. Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, sind die angesprochenen Wechselwirkungen mit $p = .773$ und $p = .489$ nicht signifikant, so daß unsere Hypothese beibehalten wird.

Soziale Stellung: Weder bezüglich des soziometrischen Status (Fremdeinschätzung) noch bezüglich der Selbsteinschätzung der Beziehungen zu den Mitschülern ist ein systematischer Einfluß einer oder mehrerer unabhängiger Variablen festzustellen. Die Varianzanalyse ergibt keinerlei Signifikanzen (vgl. Tabelle 2 und Tabelle 3), so daß auch bezüglich der sozialen Stellung begabter Schüler unsere Hypothese beibehalten werden kann.

Selbsteinschätzung des subjektiven Wohlbefindens: Die Varianzanalyse ergibt einen signifikanten Haupteffekt des Faktors „Meßzeitpunkt“ ($p = .006$), was entsprechend den Mittelwerten, unabhängig von der Begabung der Schüler und von der besuchten Schulform, auf ein allgemeines Absinken des subjektiven Befindens der Schüler mit zunehmender Schuldauer hindeutet (vgl. Tabelle 4). Da auch hier weder die Interaktion „Begabung“ x „Schulform“ noch die Interaktion „Begabung“ x „Schulform“ x „Meßzeitpunkt“ statistisch nicht bedeutsam sind, besteht bezüglich des subjektiven Wohlbefindens durch die Integration von Lernbehinderten kein Nachteil für begabte Schüler in Integrationsklassen.

Selbsteinschätzung der eigenen schulischen Fähigkeiten (Begabungskonzept): Der erhaltene signifikante Haupteffekt ($p = .019$) des Faktors „Begabung“ ist trivial und besagt, daß überdurchschnittlich begabte Schüler im allgemeinen ein höheres Begabungskonzept haben als durchschnittlich und unterdurchschnittlich begabte Schüler (vgl. Tabelle 5). Die interessierenden Wechselwirkungen sind ebenfalls nicht signifikant, so daß unsere Hypothese auch hier beibehalten werden kann.

Tabelle 1: Ergebnisse zur Entwicklung der Schulleistungen

Gesamtergebnis der Schulleistungstests		t1			t2		
		\bar{X}	s	n	\bar{X}	s	n
IQ > 115	RG	65.6	4.3	12	82.8	4.5	12
	RG+	65.6	4.3	12	85.8	4.9	12
IQ ≤ 115	RG	50.6	9.9	163	72.5	9.6	163
	RG+	50.6	9.9	163	73.3	10.4	163

Faktor	F-Wert	DF	p-Wert
A Begabung (IQ > 115 / IQ ≤ 115)	48.15	1	<.001
B Schulform (RG / RG+)	0.25	1	.617
C Messzeitpunkt (t1 / t2)	669.04	1	<.001
A × B	0.08	1	.773
A × C	5.42	1	.021
B × C	1.44	1	.231
A × B × C	0.48	1	.489

Abbildung 1: Lernfortschritte von Schülern mit einem IQ > 115 und Schülern mit einem IQ ≤ 115 in Regelklassen und in „Regelklassen mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“

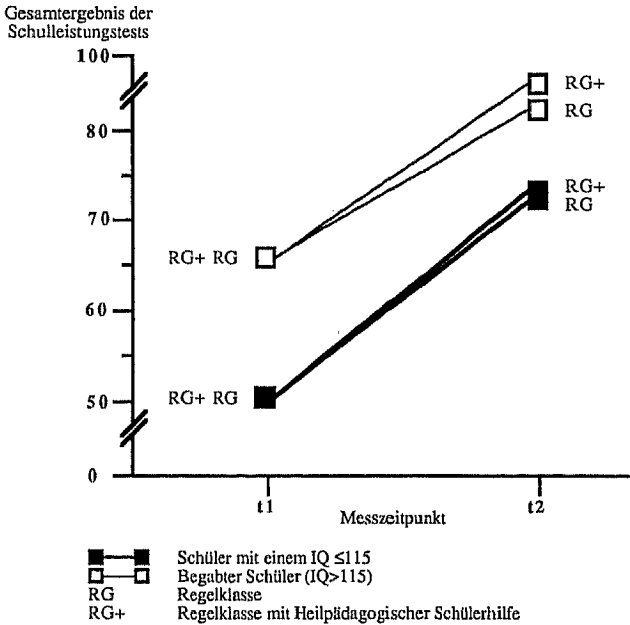


Table 2: Ergebnisse zum soziometrischen Status

Soziometrischer Status		t1			t2		
		\bar{X}	s	n	\bar{X}	s	n
IQ>115	RG	60.4	22.4	12	64.8	30.9	12
	RG+	54.4	18.9	12	59.8	19.9	12
IQ≤115	RG	52.8	23.9	163	51.7	20.9	163
	RG+	53.2	22.5	163	54.6	23.5	163

Faktor	F-Wert	DF	p-Wert
A Begabung (IQ>115/IQ≤115)	2.53	1	.113
B Schulform (RG/RG+)	.19	1	.659
C Messzeitpunkt (t1/t2)	1.33	1	.250
A × B	.71	1	.399
A × C	1.18	1	.278
B × C	.16	1	.692
A × B × C	.03	1	.866

Table 3: Ergebnisse zur Selbsteinschätzung der Beziehung zu Mitschülern

Beziehung zu Mitschülern		t1			t2		
		\bar{X}	s	n	\bar{X}	s	n
IQ>115	RG	48.2	6.1	12	48.5	8.1	12
	RG+	49.8	4.4	12	47.7	3.9	12
IQ≤115	RG	46.5	6.6	163	46.6	7.0	163
	RG+	48.9	6.3	163	48.5	6.8	163

Faktor	F-Wert	DF	p-Wert
A Begabung (IQ>115/IQ≤115)	.56	1	.455
B Schulform (RG/RG+)	1.08	1	.300
C Messzeitpunkt (t1/t2)	.67	1	.413
A × B	.49	1	.483
A × C	.32	1	.570
B × C	1.21	1	.272
A × B × C	.63	1	.428

Tabelle 4: Ergebnisse zur Selbsteinschätzung des subjektiven Wohlbefindens

Subjektives Befinden		\bar{X}	t1	n	\bar{X}	t2	n
			s		s		
IQ>115	RG	38.4	7.9	12	33.9	7.2	12
	RG+	40.7	10.1	12	37.5	9.2	12
IQ≤115	RG	37.9	10.1	163	36.8	9.2	163
	RG+	39.2	10.2	163	37.2	9.7	163

Faktor	F-Wert	DF	p-Wert
A Begabung (IQ>115/IQ≤115)	.01	1	.932
B Schulform (RG/RG+)	1.10	1	.294
C Messzeitpunkt (t1/t2)	7.62	1	.006
A × B	.31	1	.577
A × C	1.36	1	.244
B × C	.01	1	.910
A × B × C	.32	1	.570

Tabelle 5: Ergebnisse zur Selbsteinschätzung der eigenen schulischen Fähigkeiten

Begabungskonzept		\bar{X}	t1	n	\bar{X}	t2	n
			s		s		
IQ>115	RG	47.4	4.5	12	46.7	4.2	12
	RG+	47.1	9.4	12	44.6	10.7	12
IQ≤115	RG	43.3	7.3	163	42.7	7.5	163
	RG+	42.8	7.2	163	43.4	7.3	163

Faktor	F-Wert	DF	p-Wert
A Begabung (IQ>115/IQ≤115)	5.54	1	.019
B Schulform (RG/RG+)	.15	1	.702
C Messzeitpunkt (t1/t2)	1.67	1	.197
A × B	.21	1	.647
A × C	1.96	1	.162
B × C	.06	1	.803
A × B × C	1.44	1	.231

4. Diskussion der Ergebnisse

Bei der Interpretation der vorgelegten Ergebnisse ist folgende Einschränkung, die sich aus der Anlage der Untersuchung ergibt, zu beachten: Die „Regelklasse mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ ist eine integrierende Schulform, die lernbehinderte Kinder in die Regelklasse aufnimmt. Es handelt sich in diesen Integrationsklassen nicht um eine Integration, die auch Kinder mit anderen Behinderungen umfaßt. Unsere Ergebnisse können somit nicht ohne weiteres auf solche Klassen übertragen werden. Aufgrund praktischer Erfahrungen einerseits und in Anbetracht der Untersuchungsergebnisse von WOCKEN (1987) andererseits ist jedoch zu vermuten, daß in Klassen mit einer breiten Integration ähnliche Ergebnisse vorzufinden sind.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung kommen wir zu folgender Schlußfolgerung: Ob begabte Schüler in einer gewöhnlichen Regelklasse oder in einer Integrationsklasse wie die „Regelklasse mit Heilpädagogischer Schülerhilfe“ beschult werden, scheint weder einen Einfluß auf ihre Lernfortschritte noch auf ihre Entwicklung bezüglich der hier gemessenen sozialen und emotionalen Faktoren zu haben. Die vorgelegten Ergebnisse liefern hierzu keinerlei Anhaltspunkte. Die oft geäußerte Befürchtung, die Integration von Lernbehinderten in Regelklassen könnte Nachteile für die Entwicklung der begabten Schüler zur Folge haben, ist somit bezüglich der hier untersuchten Merkmale unbegründet.

Mit der vorliegenden Studie hoffen wir, die Integrationsdiskussion um einen weiteren Gesichtspunkt bereichert zu haben. Die Vermittlung von Kulturtechniken, die soziale Stellung der Schüler in der Klasse, die Einstellung zur Schule (emotionale Befindlichkeit) und das Kompetenzbewußtsein der Schüler stellen unseres Erachtens wesentliche Kriterien zur Beurteilung von Schulformen dar. Verknüpft mit der Ausrichtung der Fragestellung auf die Entwicklung begabter Schüler kann gezeigt werden, daß diesbezüglich Integrationsklassen entsprechend der pädagogischen Auffassung integrierter Erziehung, nämlich dem „... Anspruch aller Kinder in all ihren Fähigkeiten ihren jeweiligen Möglichkeiten entsprechend gefordert und gefördert zu werden“ (WOCKEN 1987, S. 298), genügen.

Literatur

- CARLBERG, C./KAVALE, K.: The efficacy of special versus regular class placement for exceptional children: a meta-analysis. In: *Journal of Special Education*, 14 (1980), S. 295–309.
- HAEBERLIN, U./MOSER, U./BLESS, G./KLAGHOFER, R.: *Integration in die Schulklasse. Fragebogen zur Erfassung von Dimensionen der Integration von Schülern FDI 4–6*. Bern 1989.
- HAEBERLIN, U./BLESS, G./MOSER, U./KLAGHOFER, R.: *Die Integration von Lernbehinderten. Versuche, Theorien, Forschungen, Enttäuschungen, Hoffnungen*. Bern 1990.
- KNIEL, A.: *Die Schule für Lernbehinderte und ihre Alternativen. Eine Analyse empirischer Untersuchungen*. Rheinstetten 1979.

- KRÜGER, H.-P.: Soziometrie in der Schule. Verfahren und Ergebnisse zu sozialen Determinanten der Schülerpersönlichkeit. Weinheim/Basel 1976.
- MADDEN, N. A./SLAVIN, R. E.: Mainstreaming students with mild handicaps: Academic and social outcomes. In: *Review of Educational Research* 53 (1983), S. 519–569.
- WEISS, R. H.: Grundintelligenztest Skala 2 CFT20. Braunschweig 1980.
- WOCKEN, H.: Schulleistungen in Integrationsklassen. In: WOCKEN, H./ANTOR, G. (Hrsg.): *Integrationsklassen in Hamburg. Erfahrungen, Untersuchungen, Anregungen*. Solms-Oberbiel 1987, S. 276–306.

Abstract

This article deals with the question, to what extent the integration of learning disabled children into "regular classes with resource-room programs" might have a negative influence on the development of highly gifted students. The findings of the research do not supply any significant indications, that gifted students in integrative classes – compared to gifted pupils in regular classes – are placed at a disadvantage with regard to their academic achievements, their social position, their subjective well-being and their self-assessment of the own academic abilities.

Anschrift der Autoren:

Dr. Gérard Bless, Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg (Schweiz), Petrus-Kanisius-Gasse 21, CH-1700 Freiburg.

Dr. Richard Klaghofer, Pädagogisches Institut der Universität Freiburg (Schweiz), Route des Fougères, CH-1700 Freiburg.